



Um Fledermausbäume zu finden, braucht man nicht immer eine Leiter. Oft erkennt man sie schon an den auch für Menschen hörbaren Sozallauten, mit denen sich die Tiere untereinander verständigen. Regelmäßig von größeren Gruppen bewohnte Bäume weisen außerdem häufig einen deutlich sichtbaren dunklen Streifen unter dem Einflugloch auf, der auf den Kot und Urin der Fledermäuse zurückzuführen ist.

## Tipps für Fledermauswälder

### Baumhöhlendichte erhöhen

Fledermäuse brauchen wenigstens 10 - 15 nutzbare Baumhöhlen pro Hektar. Um dies zu erreichen müssen bei Durchforstungen in jungen Beständen neben den Wertholzbäumen auch potenzielle Höhlenbäume geschont werden. Gerade die schiefen und wirtschaftlich unbedeutenden Bäume in der unteren Baumschicht werden von den Tieren genutzt. Bäume mit sichtbaren Specht- und Aufrisshöhlen, Spalten und abstehender Rinde sollten unbedingt erhalten werden.

Die Fledermausdichte in Wäldern steigt mit ihrem Alter und ihrer Unberührtheit. In unbewirtschafteten Wäldern ist die Baumhöhlendichte z. B. deutlich höher als in Wirtschaftswäldern. Dort wiederum ist es eine wichtige Aufgabe, die Holznutzung und Erhaltung von Fledermauslebensräumen miteinander abzustimmen.



*Alte Wälder sind unverzichtbare Lebensräume für Fledermäuse.*

### Strukturreichtum fördern

Neben der Vielzahl an Höhlenbäumen bestimmen geeignete Jagdhabitats und der Reichtum an Insekten, Spinnen und anderen Gliedertieren die Fledermausvielfalt. Je nach Fledermausart werden alte Hallenwälder, Bäche, Tümpel und Teiche, Hecken und Stauden an Waldrändern, aber auch Lichtungen und Windwurfflächen bejagt. Großflächig dichte Jungbestände werden gemieden.

### Fledermauskästen

Mit ihrer Hilfe können einige Waldfledermäuse zumindest sichtbar gemacht werden. Will man also ein Erfassungsprogramm starten, dann können Fledermauskästen hilfreich sein. Qualitativ können sie eine Baumhöhle jedoch nicht ersetzen.



Text: Markus Dietz; Photos: Klaus Bogon, Thomas Stephan, Markus Dietz und Marko König

Bezug in Deutschland und der EU über:

BUND Naturschutzzentrum Westlicher Hegau  
Erwin-Dietrich-Straße 3  
D-78244 Gottmadingen  
Telefon 0 77 31 / 97 71 03  
Fax 0 77 31 / 97 71 04  
Email nsz.hegau@bund.net  
www.all-about-bats.net



Bei Notfällen und für weitere Fragen wenden Sie sich bitte an Ihre örtliche Naturschutzorganisation.

Wälder für Fledermäuse

**Fledermäuse im Wald**

*Bechsteinfledermaus*



Wälder bedecken etwa zu einem Drittel die Fläche Deutschlands. Je nach Beschaffenheit sind sie als Lebensraum für Fledermäuse unentbehrlich. Annähernd alle 21 in Deutschland vorkommenden Fledermausarten gehen in Wäldern zumindest teilweise auf Insektenjagd. Vom Waldboden bis zur Baumkrone werden die unterschiedlichsten Insekten gefangen.

Tagsüber suchen mehr als die Hälfte der Fledermausarten Schutz in Baumhöhlen. Sie ziehen dort ihre Jungen groß oder verschlafen sogar den Winter in ihnen. Dabei können Fledermäuse aufgrund ihrer kleinen Zähne selber gar keine Baumhöhlen zimmern. Sie sind auf andere Baumeister wie z.B. Spechte angewiesen. Deren alte Höhlen werden über die Jahre durch Zersetzung geräumiger und bekommen dadurch hervorragende Wohnraumqualitäten für Fledermäuse. Manchmal kann auch das Wetter für Unterschlüpf sorgen, etwa wenn durch Blitze oder starke Fröste tiefe Spalten im Holz entstehen oder wenn sich Rinde vom Stamm löst und einen engen Spalt frei gibt. Auch alte Schälwunden werden von Fledermäusen als Quartier genutzt (siehe Abbildungen von typischen Baumquartieren).

Aber nicht jede Waldwohnung ist gleich gut und für alle Zwecke geeignet.

## Fledermausgemeinschaften

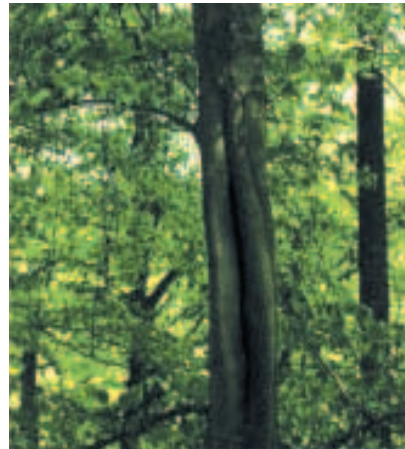
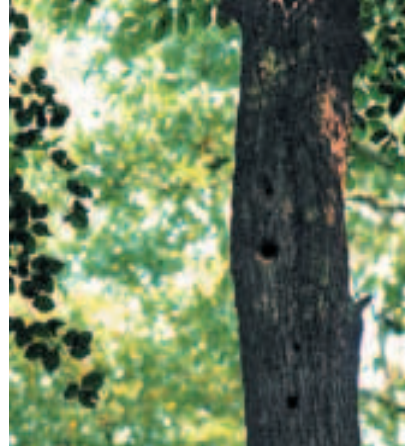
In vielfältig strukturierten Laubwäldern leben mehr als zehn Fledermausarten.

Bereits in der frühen Abenddämmerung fliegen Große Abendsegler in Baumkronenhöhe am Waldrand entlang, die kleinen Zwergfledermäuse kommen aus den Dörfern, um über den Waldwegen nach Mücken zu jagen.

Sehr unauffällig und nur schwer nachweisbar ist die Bechsteinfledermaus. Sie kann man wohl mit Recht als die Waldfledermaus bezeichnen. Wie kaum eine andere Fledermaus ist sie auf zusammenhängende Waldgebiete angewiesen.

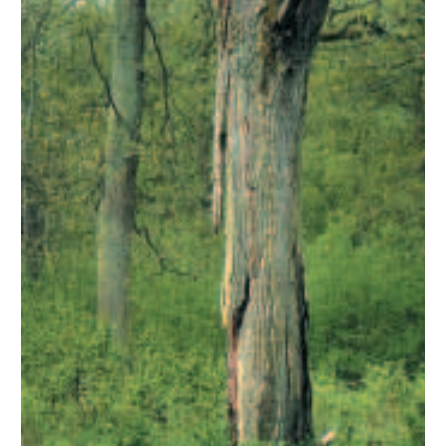
Mehr als 30 verschiedene Baumhöhlen sucht eine Kolonie während des Sommers auf.

Ihr Speiseplan ist vielfältig. Zweiflügler, Spinnen und Hundertfüßler werden von der Vegetation abgesammelt, kleine Schmetterlinge aus der Luft gegriffen. Bedenkt man, dass das Verbreitungsgebiet der Bechsteinfledermaus weitgehend auf Europa beschränkt ist und hier der Verbreitungsschwerpunkt in Deutschland und Frankreich liegt, so wird deutlich, dass die Laubwälder Deutsch-



lands für den Erhalt dieser Art von besonderer Bedeutung sind.

In reinen Nadelforsten und der Umgebung breiter Verkehrsstraßen wird man Bechsteinfledermäuse oftmals vergebens suchen.



Da wo sie vorkommt, leben meist auch Braune Langohren, Fransenfledermäuse und der Kleine Abendsegler – allesamt typische Waldbewohner unter den einheimischen Fledermausarten.

So vielfältig wie die Namen so vielfältig sind auch ihre jeweiligen Lebensweisen.

Die Erforschung der unterschiedlichen ökologischen Nischen der Waldfledermausarten wird zukünftig eine spannende Aufgabe bleiben.

*Das Baumhöhlenangebot steigt mit dem Alter eines Waldes und ist in unbewirtschafteten Wäldern am größten. Hier ist eher die Möglichkeit gegeben, dass Fledermäuse abstehende Rinden, tiefe Spalten und Schälwunden an der Rinde für ihre Unterkünfte finden.*